

Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 8

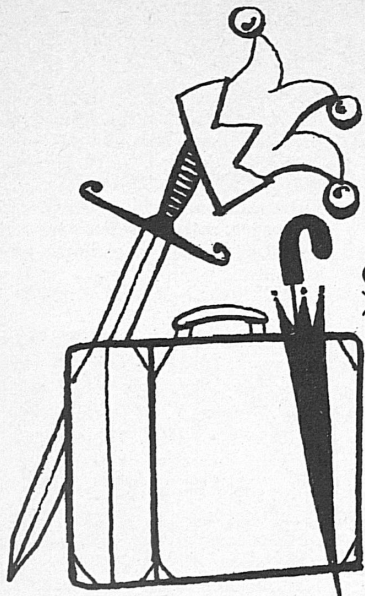
PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz» Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift «Nebelspalter» Verlag E. Löpfe-Benz AG, 9400 Rorschach

Quitt

Bei einem Essen sitzen sich zwei Herren, die einander nicht kennen, gegenüber. Nachdem sie Kontakt gefunden haben, kommen sie ins Gespräch. «Sie sind also Schauspieler», meint der eine, da er jetzt den Beruf des anderen kennt. «Ich bin Bankier und bedaure, Ihnen zu sagen, dass ich seit zehn Jahren keine Zeit mehr gefunden habe, ein Theater zu besuchen.» «Oh, Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen», meint der Komödiant, «ich habe schon viel länger keine Bank mehr betreten.»

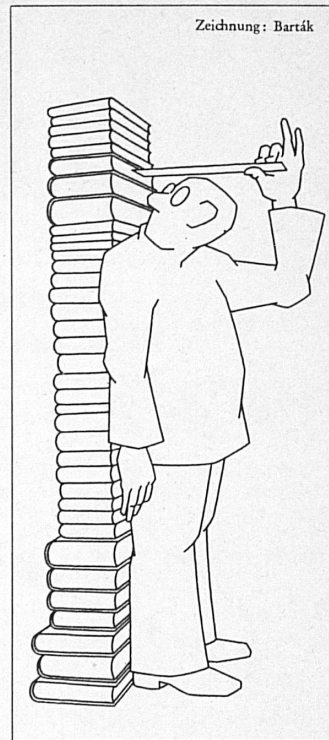
Inflation

Metzger zum Garagist: «Warum werden eure Autos jedes Jahr teurer?»

Garagist: «Wir können sie nicht jedes Jahr kürzer machen!»

Zukünftiger Politiker

Um die zukünftige berufliche Orientierung ihrer Kinder kennenzulernen, machen es in Washington die Eltern so: Sie schliessen ihr Baby mit einer Bibel, einem Apfel und einem Dollar ein. Wenn es die Bibel nimmt, wird es Pfarrer. Wenn es am Apfel knabbert, wird es Landwirt. Wenn es mit dem Dollar spielt, wird es Bankier. Wenn aber die Eltern die Türe öffnen und sie finden das Kleine auf der Bibel sitzen, den Dollar in der Hand haltend und im Begriffe, den Apfel zu essen, dann können sie sicher sein, dass ihr Knabe später in die Politik einsteigen wird.



Zeichnung: Barták

Auskunft

In einer ehrbaren Landgemeinde herrscht grosse Empörung. Die leidge, lebensfreudige Marie ist nun schon zum viertenmal Mutter geworden. Die Gemeindebehörden werden ersucht, etwas zu unternehmen. Der Präsident lässt die Mannen zu einer Ratssitzung zusammenkommen. So rutschen sie denn auf ihren Holzstühlen umher und wissen nicht recht, was anfangen. Endlich gibt sich der Präsident einen Ruck und fragt die ebenfalls geladene Sünderin: «So Marie, wie geits der?»

«Oh, mir geits guet, merci.»

«U de Ching?» will der Präsi wissen.

«Dene geits o guet, – dis het grad chli der Hueschte.»

Es gibt doch noch Unterschiede!

Am Schweizer Fernsehen habe ich folgendes gehört: «Vor kurzem meldeten wir, die Walliser Regierung habe eine Ehrverletzungsklage gegen einen Grossrat erhoben. Nach neuern Erkundigungen stimmt das nicht. Die Klage richtete sich gegen einen ganz normalen Bürger.»

Schwindel

Die Jungvermählten sind auf der Hochzeitsreise. Am darauffolgenden Tag kommt bereits ein Telegramm der jungen Frau: «Reise grossartig. Wir denken immer an euch.»

Da sagt die Mutter melancholisch zu ihrem Mann: «Siehst du, er lehrt sie schon lügen!»

243

Vereinfachte Schreibweise

Wie wäre es, zur Vereinfachung der Schreibweise vieler Wörter die Zahlen mit einzubeziehen? Zum Beispiel:

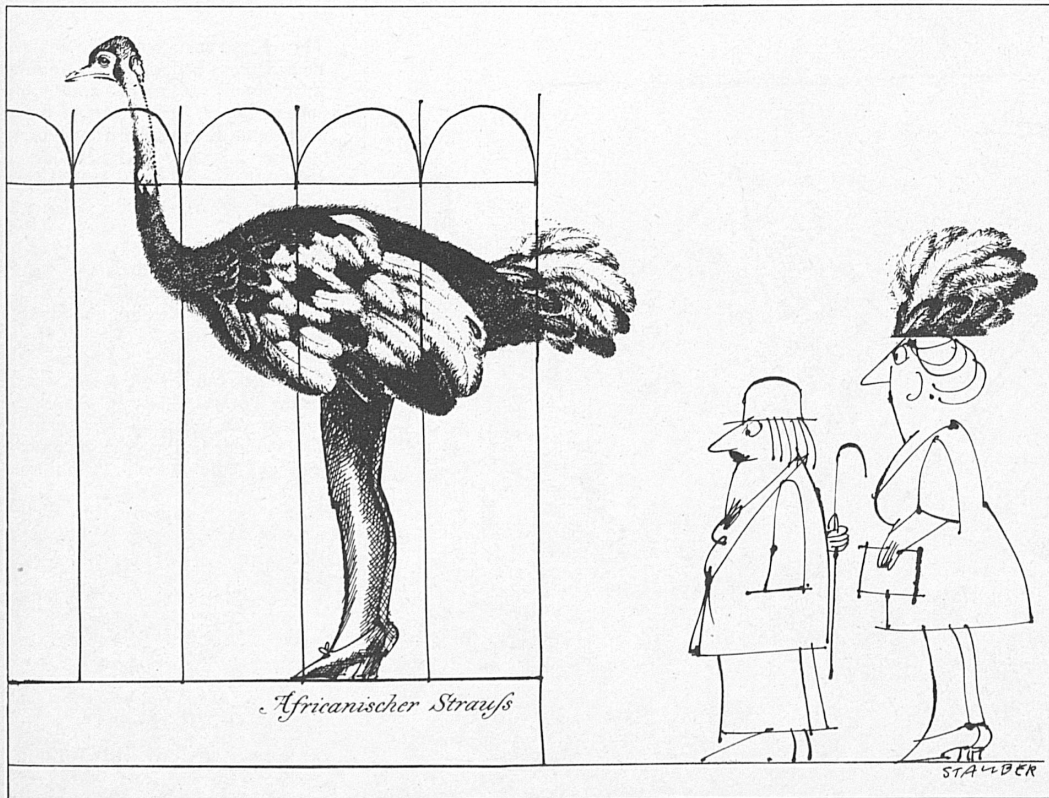
anstatt:	vereinfacht:
Zweig	2g
dreist	3st
Klavier	Kla4
Sex-Appeal	6appeal
Siebenschläfer	7schläfer
Nachtwächter	N8wächter

Fortschritt

«Was ich Sie schon immer fragen wollte, Frau Huber: ist Ihr Sohn schon auf der Universität?»
«Aber, natürlich! Er demonstriert schon im zweiten Semester.»

Rauchers Dilemma

Was soll ich tun? Schränke ich das Rauchen nicht ein, schade ich meiner Gesundheit. Gebe ich das Rauchen auf, schade ich der AHV.



Africanischer Straufs

STALBER

Technischer Cocktail

von N. O. Scarpi

In Pembroke (New Mexico) schlug ein junges Mädchen eine Mücke tot, die auf dem Alarmknopf eines Warenhauses sass. Sechs Minuten später waren die Feuerwehr, das Ueberfallkommando, zwei Krankenwagen, zwei Hausdetektive und vier Reporter am Alarmplatz versammelt.

*

Auf der Strecke nach Cincinnati (Ohio) wurde ein Zug plötzlich zum Halten gebracht. Ein Elefant im Gepäckwagen hatte aus Langweile die Notbremse gezogen.

*

Der amerikanische Senator Underwood war ein Gegner der Zivilisation. Eines Tages bat ein bekannter Polarforscher ihn, ihm doch Geld für eine neue Expedition zu verschaffen.

«Sie helfen damit der Menschheit, Senator! Bevor wir mit unserer Zivilisation in den Norden kamen, haben die Eskimos aus Hunger oft ihre Talglichter aufgegessen!»

Worauf Underwood trocken erwiderte: «Und jetzt ernähren sie sich in solchen Fällen mit Glühbirnen!»

*

Als der Doktor Albert Schweitzer im Urwald zum erstenmal ein Fahrrad benützte, sagten die Neger: «Diese Weissen sind so faul! Selbst beim Gehen müssen sie sitzen!»

*

Max Reinhardt empfing auf seinem Schloss Leopoldskron in Salzburg einen mächtigen amerikanischen Mäzen. Am Tor standen Lakaien mit Kandelabern und brennenden Kerzen. «Ouh, Mr. Reinhardt», sagte der Amerikaner, «Kurzschluss?»

*

Als 1842 der holländische Kaufmann A. Thompson die erste Badewanne in die Vereinigten Staaten einfuhrte, erhob sich ein Sturm der Entrüstung. Die Aerzte behaupteten «auf Grund wissenschaftlicher Forschung ist in der Badewanne die Ursache für rheumatische Leiden, Fieber, Lungenentzündung und andere Krankheiten zu suchen».

Und im Berliner Königlichen Schloss gab es noch später keine Badewanne. Und wenn König Wilhelm I. baden wollte, musste eine Badewanne aus dem nahen Hotel de Russie geholt werden.

*

«Das, Herr Polid, ist der Direktor der grossen Dampfmühle.»

«Eh ... sehr erfreut ... aber wozu braucht man eigentlich gemahlene Dampf?»

